

Gut Gsell

Nach Fabricius Liederbuch 1603

Langsam schreitend Strophe 4 etwas schneller

1. Gut Gzell, und du muß wan - dem, dein Schätz-lein liebt ein an - dem; die
2. Nun fah - re, was nicht blei-ben will, es sind der Mut-ter Kin - der viel. Ist

6
ich ge-lie - bet hab, bei der bin ich schab - ab. Kann dirs nichts gnugsam
ei - ne mir be - schert und sie mir zu ge - kehrt in rech-ten, gu - ten

11
kla - gen, mein Schmerz und auch mein Pein; ich hoff je - doch, es
Treu - en nicht wie ein fal - sches Kind, son - dem ge - recht, ganz

15
wird sich noch an ihr selbsträ - chen fein.
un - ver - schmähtich mich mit ihr ver - bind

3. Doch reut mich noch das Mägdelein
Dieweil es ist so zart und fein
Daß sie ihr junge Tag soll in Klag
Mit einen alten Mann, der keine Freud
ihr macht, nu sauer sieht und stetig kriegt
des Jahrs nur einmal lacht.

4. Also muß ich mich scheiden hin,
und ob ich jetzund traurig bin;
nach solcher trüber Zeit
kommt gerne wider Freud.
Wenn Got de Herr läßt scheine sein liebe,
helle Sonn in grünen Wald, als dann kommt
bald auch wieder Freud und Wonn